

## Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1965

1965 wurde das System der Sozialen Sicherheit in Österreich weiter ausgebaut. Es wurde die Pensionsdynamik eingeführt und die gesetzliche Krankenversicherung auf die Selbständigen in der Landwirtschaft ausgedehnt. Die Pensionsdynamik sichert eine regelmäßige (wenngleich nicht vollautomatische) Anpassung der Pensionen an die Nominallohnerhöhungen, wogegen bisher solche Nachziehungen jeweils durch eigene Gesetze nur unregelmäßig und in größeren Zeitabständen üblich waren. Die Einbeziehung der bisher nicht versicherungspflichtigen Selbständigen in der Landwirtschaft in die gesetzliche Krankenversicherung wird die Transferausgaben weiter erhöhen. Beide Gesetze werden sich allerdings erst 1966 auswirken. Dennoch stiegen auch 1965 die Sozialausgaben überproportional und beanspruchten einen relativ großen Teil des Brutto-Nationalproduktes.

### Hohe und steigende Ausgaben für soziale Sicherheit

1965 wurden für die Zwecke der Sozialen Sicherheit insgesamt 39,0 Mrd. S ausgegeben, um 3,4 Mrd. S oder 9,7% mehr als 1964. Der Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt erhöhte sich von 16,0% auf 16,3%. 1958 hatte er erst 14,3% betragen. Die „Sozialquote“ ist in Österreich höher als in den meisten europäischen Staaten und vor allem beträchtlich höher als in den EWG-Staaten, für die verlässliche Vergleichsdaten vorliegen<sup>1)</sup>. Schon 1958 lag in Österreich der Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt mit 14,3% um 2,1 Prozentpunkte über dem EWG-Durchschnitt. 1963 dürfte der Abstand bereits 2,5 Prozentpunkte

betragen haben, obwohl auch die EWG-Staaten ihre Sozialausgaben stärker ausweiteten als das Brutto-Nationalprodukt.

Die vergleichsweise höheren Ausgaben für Soziale Sicherheit in Österreich gehen auf verschiedene Faktoren zurück. Zunächst erfaßt die Sozialversicherung Bevölkerungskreise (z. B. Selbständige), die im Ausland nicht oder nicht in vollem Umfang den gesetzlichen Versicherungsschutz genießen und daher selbst für Alter, Tod oder Invalidität vorsorgen müssen. Auf den gleichen Personenkreis abgestellt, ist der Vorsprung Österreichs etwas geringer. Ferner bietet die österreichische Sozialversicherung vergleichsweise hohe Leistungen<sup>2)</sup>. Schließlich fällt ins Gewicht, daß in Österreich infolge des ungünstigen Altersaufbaues ein größerer Teil der Gesamtbevölkerung nicht erwerbsfähig ist als in den meisten anderen Ländern.

Diese drei Faktoren dürften auch künftig die Sozialausgaben überdurchschnittlich steigen lassen. Schon 1966 werden zusätzliche Aufwendungen für die Krankenversicherung der Landwirte anfallen. Die Krankenversicherung der Selbständigen in der gewerblichen Wirtschaft dürfte in absehbarer Zeit erweitert werden. Das Leistungsniveau wird sich ab 1966 dadurch erhöhen, daß die Bestimmungen über die vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer erstmalig voll wirksam werden. Auch verschiedene kleinere Anpassungen, wie etwa die Erhöhung der Höchstbemessungsgrundlage in der

### Ausgaben für Soziale Sicherheit<sup>1)</sup> in Prozenten des Brutto-Nationalproduktes

Jahr	Belgien	BR Deutschland	Frankreich	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich
1958	12,3	14,1	11,9	10,6	13,3	11,1	14,3
1959	13,2	13,6	11,9	11,1	13,6	10,9	14,6
1960	13,0	13,5	11,7	11,2	13,1	11,0	13,9
1961	13,0	13,5	12,4	11,2	13,2	11,1	14,4
1962	13,2	13,6	12,9	11,7	13,7	11,7	15,6
1963	13,4	14,0	13,7	12,7		13,4	16,0
1964							16,0
1965 <sup>2)</sup>							16,3

Q: Bericht über die Entwicklung der sozialen Lage in der Gemeinschaft im Jahre 1964. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß. — <sup>1)</sup> Einschließlich des öffentlichen Dienstes. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahl.

<sup>1)</sup> Im Jahresbericht 1964 wurden die Ruhe- und Versorgungsgenüsse der öffentlichen Hand nicht in den Vergleich einbezogen. Dadurch wurde die Belastung des österreichischen Brutto-Nationalproduktes etwas unterschätzt.

<sup>2)</sup> Siehe K. H. Wolff, „Die Leistungen der Sozialen Sicherheit — ein internationaler Vergleich“, Soziale Sicherheit, Nr. 1-4, Wien 1964.

*Durchschnittseinkommen der Unselbständigen und Durchschnittspensionen*

Jahr	Durchschnittliches Monats-einkommen <sup>1)</sup> der Angestellten	Durchschnittspension <sup>2)</sup> im Dezember Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten				Durchschnittliches Monats-einkommen <sup>1)</sup> der Arbeiter	Durchschnittspension <sup>2)</sup> im Dezember Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter							
		Berufsunfähigkeit	Alter	Witwen	Waisen		Invali-dität	Alter	Witwen	Waisen	Invali-dität	Alter	Witwen	Waisen
1961	2 607	1 094	1 477	647	222	1 763	820	916	521	186	715	770	484	174
1962	2 825	1 204	1 635	713	255	1 990	913	1 014	586	221	786	844	543	211
1963	3 005	1 318	1 768	766	282	2 103	983	1 102	633	235	832	899	580	223
1964	3 224	1 408	1 914	820	310	2 282	1 050	1 202	670	257	890	973	611	242
1965	3 500 <sup>3)</sup>	1 528	2 104	896	346	2 500 <sup>3)</sup>	1 140	1 335	729	281	963	1 063	667	258

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — <sup>1)</sup> Durchschnittliche Beitragsgrundlage, um die über die Höchstbeitragsgrundlage hinausgehenden Beträge berichtigt (ohne Sonderzahlungen). — <sup>2)</sup> Einschließlich aller Zulagen, jedoch ohne Kinderbeihilfe und Ergänzungsbeträge. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen

Krankenversicherung, werden in einiger Zeit notwendig werden. Schließlich erzwingt die demographische Entwicklung Ausgabensteigerungen, da die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter zurückgeht, wogegen die jüngeren und älteren Jahrgänge zunehmen 1961 mußten 100 Erwerbsfähige 61,7 Nichterwerbsfähige erhalten; bis 1970 wird die „demographische Belastungsquote“ voraussichtlich auf 74,0 und bis 1975 auf 77,7 steigen<sup>1)</sup> Infolgedessen wird das Verhältnis von Versicherten- zu Pensionsständen immer ungünstiger 1965 entfielen auf 100 unselbständig Beschäftigte 47,1 Pensionen (einschließlich der Ruhe- und Versorgungsgenüsse des öffentlichen Dienstes), 1961 waren es erst 42,8<sup>2)</sup>.

*Pensionsversicherte Unselbständige sowie Zahl der Pensionen zu Jahresende*

Jahr	Pensionsversicherte Unselbständige (einschließlich der Beamten) <sup>2)</sup>	Zahl der Pensionen	Pensionen je 100 Versicherte
	Stand am 31. Dezember in 1 000		
1961	2 414	1 033	42,8
1962	2 409	1 060	44,0
1963	2 419	1 085	44,9
1964	2 436	1 116	45,8
1965	2 430	1 144 <sup>3)</sup>	47,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — <sup>1)</sup> Voll-, Teil- und Weiterversicherte — <sup>2)</sup> Die Zahl der Pensionen des öffentlichen Dienstes wurde geschätzt

Außer diesen Faktoren ist die zeitliche Dynamik des Sozialversicherungssystems zu berücksichtigen. Nicht nur gesetzliche Leistungsverbesserungen, sondern auch längere Versicherungszeiten und Umschichtungen im Pensionsbestand (mehr Direkt-pensionen und weniger Hinterbliebenenpensionen) lassen die durchschnittlichen Leistungen überproportional steigen. Längere Versicherungszeiten haben sich bereits bisher in der Pensionsversicherung der Angestellten deutlich ausgewirkt. Die durchschnitt-

<sup>1)</sup> Jahrbuch der österreichischen Sozialversicherung für die Jahre 1963 und 1964, Wien, S. 12

<sup>2)</sup> Im letzten Jahresbericht waren nur die sozialversicherten Unselbständigen den Pensionen aus der Sozialversicherung gegenübergestellt worden.

liche Alterspension stieg dort zwischen 1961 und 1965 von 56,7% auf 60,1% und die Berufsunfähigkeitspension von 42,0% auf 43,7% des durchschnittlichen Aktiveinkommens. In der Pensionsversicherung der Arbeiter ist der steigende Trend noch nicht so stark ausgeprägt. Immerhin erhöhte sich die durchschnittliche Alterspension von 52,0% (1961) auf 53,4% (1965), die Invaliditätspension schwankte um 46,0% des durchschnittlichen Arbeitereinkommens. Da die Alterspension etwa 80% des durchschnittlichen Einkommens der letzten fünf Jahre erreichen kann, dürften die Quoten künftig weiter zunehmen. Die Strukturverschiebung zugunsten höherer Leistungen ließ 1965 den Durchschnitt aller Pensionen um etwas mehr als ein halbes Prozent steigen.

**Zahl der Pensionisten wächst stärker als die erwerbstätige Bevölkerung**

Der ungünstige Altersaufbau der Bevölkerung spiegelte sich auch 1965 in der Entwicklung der Versicherten- und der Pensionsstände. Die Zahl der Sozialversicherten stieg nur wenig. In der Krankenversicherung hatten zu Jahresende die Gebietskrankenkassen (1,865.300 Versicherte) um 0,5%, die Betriebskrankenkassen (37.600) um 1,3% und die Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten (149.700) um 2,1% mehr Versicherte als Ende 1964. Dagegen sanken die Stände der Landwirtschaftskrankenkassen (88.900) um 7,2%, der Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaus (28.300) um 5,1% und der Meisterkrankenkassen (109.200) um 2,0%. Von den Pensionsversicherungsträgern konnte nur die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten ihren Versichertenstand im Jahresdurchschnitt um 1,7% (auf 669.700 Personen) erhöhen. Die übrigen Anstalten wiesen Rückgänge auf: die Pensionsversicherung der Arbeiter (-0,1%), die Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen (-3,3%), die Land- und Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt (-8,8%),

die Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues ( $-2.9\%$ ), die Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft ( $-0.3\%$ ) und die Landwirtschaftliche Zuschußrentenversicherungsanstalt ( $-4.1\%$ ).

Die Zahl der Renten und Pensionen nahm 1965 hingegen stark zu. Zu Jahresende wurden insgesamt 1.236.600 Sozialversicherungsrenten gezahlt, um  $3.3\%$  mehr als im Vorjahr. Davon entfielen 113.700 auf die Unfallversicherung, 901.700 auf die Pensionsversicherung der Unselbständigen und 221.200 auf die Pensionsversicherung der Selbständigen. Dazu kommen noch etwa 242.500 Ruhe- und Versorgungsgenüsse der öffentlichen Hand. Der Zuwachs an Pensionsleistungen verteilte sich auf alle Pensionsversicherungsträger, auch auf jene, deren Versicherungsstand zurückging.

In der Pensionsversicherung (einschließlich der gewerblichen Wirtschaft) nahmen die Alterspension am stärksten zu ( $+6.8\%$ ). Besonders die Angehörigen der beiden großen Versicherungsanstalten (Arbeiter  $+7.1\%$ , Angestellte  $+9.3\%$ ) bezogen mehr Pensionen. Außer demographischen Ursachen wirkte sich die Altersfrühpension aus, auf die bereits  $9.9\%$  aller Alterspensionen entfallen. (Wenn alle Erwerbstätigen Frühpensionen beanspruchten, würde ihr Anteil etwa ein Drittel erreichen.) Die Zahl der Berufsunfähigkeits- und Invaliditätspensionen nahm insgesamt nur um  $1.3\%$  zu. Der Zuwachs wurde dadurch gedämpft, daß manche Versicherten die Altersfrühpension einer Invaliditätspension vorziehen. In der Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft wurden die Anspruchsvoraussetzungen vor kurzem erleichtert. Der „Nachholbedarf“ ließ die Invaliditätspensionen sprunghaft steigen ( $+22.4\%$ ). Die Witwenpensionen nahmen in allen Zweigen zu, besonders stark in der Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft ( $+6.0\%$ ). Die Waisenpensionen sanken in der Arbeiter- und Angestelltenpensionsversicherung, stiegen in der knappschaftlichen Pensionsversicherung geringfügig ( $+0.9\%$ ) und in der gewerblichen Pensionsversicherung kräftig ( $+10.7\%$ ).

## Günstige Gebarung der Sozialversicherungsträger

Die Gebarung der Sozialversicherungsträger hat sich 1965 weiter verbessert. Die gesamten Aufwendungen stiegen von 23.3 Mrd. S auf 26.2 Mrd. S oder um  $12.2\%$ , die Einnahmen von 23.8 Mrd. S auf 27.6 Mrd. S oder um  $16.0\%$ . Somit ergab sich ein Gebarungsüberschuß von 1.5 Mrd. S, weit mehr als in den letzten Jahren. Ein Teil des Überschusses stammt allerdings aus Vermögenszuwächsen, die nicht mit der laufenden Gebarung zusammenhängen (der Bund verzichtete auf die Rückzahlung von Forderungen an die Sozialversicherungsträger).

### Entwicklung der Pensionen aus der Pensionsversicherung

Versicherungszweig	Pensionen insgesamt am 31. Dezember	Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeits-	davon			Waisen-
			Alters-	Witwen-	Pensionen	
Pensionsvers. d. Arbeiter	1964 651 788 1965 673 268	210 251 212 795	200 599 214 804	202 079 207 101		38 859 38 568
	Differenz in %	+ 3.3	+ 1.2	+ 7.1	+ 2.5	- 0.7
Pensionsvers. d. Angestellten	1964 191 054 1965 198 354	43 868 43 659	67 225 73 483	71 004 72 728		8 957 8 484
	Differenz in %	+ 3.8	- 0.5	+ 9.3	+ 2.4	- 5.3
Knappschaftl. Pensionsvers. (Bergarbeiter)	1964 29 547 1965 30 068	10 729 10 693	6 103 6 260	10 441 10 820		2 274 2 295
	Differenz in %	+ 1.8	- 0.3	+ 2.6	+ 3.6	+ 0.9
Pensionsvers. d. gewerbli. Wirtschaft	1964 82 796 1965 87 319	5 553 6 795	49 088 50 542	25 357 26 885		2 798 3 097
	Differenz in %	+ 5.5	+ 22.4	+ 3.0	+ 6.0	+ 10.7
Insgesamt	1964 955 185 1965 989 009	270 401 273 942	323 015 345 089	308 881 317 534		52 888 52 444
	Differenz in %	+ 3.5	+ 1.3	+ 6.8	+ 2.8	- 0.8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Die einzelnen Versicherungszweige waren mit einer Ausnahme durchwegs aktiv. Die Krankenversicherung (6.9 Mrd. S Ausgaben) erzielte ohne Beitragserhöhung einen Überschuß von 0.2 Mrd. S, die Unfallversicherung (1.4 Mrd. S Ausgaben) von 17.4 Mill. S und die Pensionsversicherung der Unselbständigen (16.3 Mrd. S Ausgaben) sogar von 1.3 Mrd. S, wovon allerdings mehr als die Hälfte auf reine Buchgewinne entfallen. Nur die Pensions-

### Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

Jahr	Krankenversicherung <sup>1)</sup>		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der				Gesamtausgaben der		Brutto-Nationalprodukt		Sozialversicherung in % des BNP <sup>2)</sup>
	Mill. S	%	Mill. S	%	Unselbständigen		Selbständigen		Sozialversicherung		(nominal)		
	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%	
1961	4 860	100.0	853	100.0	9 456	100.0	971	100.0	16 140	100.0	177 473	100.0	9.1
1962	5 465	112.5	902	105.8	11 336	119.9	1 094	112.6	18 797	116.5	188 274	106.1	10.0
1963	5 932	122.1	924	108.3	12 712	134.4	1 277	131.5	20 844	129.1	201 863	113.7	10.3
1964	6 335	130.4	1 272	149.2	14 283	151.0	1 457	150.1	23 348	144.7	221 387	124.7	10.5
1965 <sup>3)</sup>	6 926	142.5	1 386	162.5	16 281	172.2	1 604	165.2	26 197	162.3	238 853	134.6	11.0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — <sup>1)</sup> Einschließlich der Meisterkrankenkassen — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen — <sup>3)</sup> Brutto-Nationalprodukt

versicherung der Selbständigen mit Leistungen von 1,6 Mrd. S hatte ein mäßiges Defizit in der laufenden Gebarung (94 Mill. S)

Die besonders günstige Finanzlage der Pensionsversicherung der Unselbständigen geht nicht zuletzt auf eine Beitragserhöhung im Jahr 1965 zurück. Der Bund unterstützt alle Pensionsversicherungsträger: er leistet den sogenannten Bundesbeitrag und trägt die Ausgleichszulagen zu den Pensionen. Die gesamten Bundeszuschüsse nahmen 1965 von 4,7 Mrd. S auf 5,2 Mrd. S zu, ihr Anteil am Gesamtaufwand sank jedoch von 29,9% auf 28,8%, da die Beiträge der Erwerbstätigen stärker stiegen. Die schrittweise Erhöhung des Bundesbeitrages, die anlässlich der Einführung der Pensionsdynamik beschlossen wurde, dürfte der Sozialversicherung in den nächsten Jahren weitere Überschüsse sichern. Ausreichende Reserven sind auch in einer Pen-

sionsversicherung nach dem Umlageverfahren wünschenswert, um temporäre Schwankungen in den Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Gleichzeitig könnten auf diese Weise namhafte zusätzliche Mittel für den Kapitalmarkt gewonnen werden

*Anteil der Bundeszuschüsse am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung<sup>1)</sup>*

Jahr	Gesamtaufwand		Bundeszuschuß		Bundeszuschuß in % des Gesamtaufwandes
	Mill. S	%	Mill. S	%	
1961	10 427	100,0	2 843	100,0	27,3
1962	12 429	119,2	3 306	116,3	26,6
1963	13 989	134,2	3 926	138,1	28,1
1964	15 740	151,0	4 708	165,6	29,9
1965 <sup>2)</sup>	17 886	171,5	5 155	181,3	28,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß sowie -voranschlag — <sup>1)</sup> Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen

*Felix Butschek*